№ 72. Freitag, den 26. März 1858.
28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Se. Maj. der König hat den Prinzen von Preußen zu dessen Geburtstag mit zwei Trakehner Rappenhengsten beschenkt.

— Einer Zusammenstellung des „Staatsanz." entnehmen wir über die auf preußischen Eisenbahnen vorgekommenen Unglücksfälle, daß bei einer Beförderung von 18,098,291 Reisenden ein Reisender getödtet und einer verletzt ist, und zwar beide in Folge eigner Unvorsichtigkeit. Das Jahr 1856 wies 3 getödtete und einen verletzten Reisenden auf. Von Bahnbeamten verunglückten unverschuldet 4, die getödtet, und 15, die verletzt wurden; durch Unvorsichtigkeit 2c. 52, die getödtet, und 128, die verletzt wurden, endlich bei den Brückenbauten 2, die getödtet, und 29, die verletzt wurden; im Ganzen 54 getödtete und 157 verletzte Bahnbeamte und Arbeiter gegen 63 resp. 84 in 1856, 71 resp. 47 in 1855. Fremde Personen verunglückten 20, die getödtet, 11, die verletzt wurden, und 13 suchten selbst den Tod. Gesammtzahl der Verunglückten: 88 getödtete, 169 verletzte, gegen 90 resp. 94 in 1856, 107 resp. 54 in 1855, 72 resp. 87 in 1854 und 80 resp. 59 in 1853.

— Der Etat der Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1858 weist eine Gesammt-Einnahme von 765,010 und an Betriebs- und Verwaltungsausgaben die Summe von 463,810 Thlr. nach, so daß sich ein Ueberschuß von 241,200 Thlr. herausstellt. Nach dem Staatshaushalts-Etat soll davon ein Extraordinarium von 200,000 Thlr. zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen verwendet werden, und es blieb ein reiner Ueberschuß von 41,200 Thlrn. Bei der Kommissions-Berathung im Abgeordnetenhause wurde nun der Antrag gestellt, das Abgeordnetenhaus wolle die Erwartung aussprechen, daß vom Jahre 1859 ab ein größerer Theil des Ueberschusses der Telegraphen-Verwaltung für den Staatshaushalt verwendet werde. Der Regierungs-Kommissarius protestirte dagegen, weil der Staat durch Staatsverträge die Verpflichtung eingegangen sei, keinen pekuniären Gewinn aus der Telegraphen-Verwaltung zu ziehen. Nach dem desfallsigen Kommissionsbericht stellte sich die Einnahme bei freier Beförderung der Staatsdepeschen pro 1853 auf 4,3 Proz. 1854 auf 14,2 Proz., 1855 auf 14,6 Proz., 1856 auf 15,6 Proz., 1857 auf 19,7 Proz. der Anlagekosten. Die Zahl der 1857 beförderten Staatsdepeschen beläuft sich auf 19,000 Stück mit einem Gebührenwerthe von 62,000 Thlrn. (B. B.-Z.)

— Nach anscheinend offiziösen Andeutungen, die von hier in auswärtigen Blättern gemacht werden, beabsichtigt die Regierung eine Organisation der ländlichen Polizei-Verwaltung, so daß bereits für die nächste Session ein diesen Gegenstand betreffender Gesetzentwurf zur Vorlage an den Landtag zu erwarten stehe. Man wird, wie u. A. der „Nordd. Z." geschrieben wird hierbei von dem gegenwärtigen Zustand ausgehen und die Verwaltung der ländlichen Polizei, so weit dieselbe sich nicht schon gegenwärtig in den Händen von Rittergutsbesitzern befindet, als dem Staate zustehend in der Art regeln, daß dieselbe entweder mit dem Gute verbunden, oder als Ehrenamt, oder endlich als besoldetes Amt gehandhabt wird.

— Die Etats der Seehandlung-, Bank- und Lotterie-Verwaltung rentiren sich für den Staat sehr vortheilhaft; so führt die Seehandlung für das laufende Jahr einen doppelt so hoben Ertrag als im vergangenen an die Staatskasse ab, 200,000 Thlr. Der Gewinnantheil des Staats an der Bank beträgt 1,086,000 Thlr. Die Einnahme der Lotterie-Verwaltung 1,314,100 Thlr., der Ueberschuß nach Bestreitung der Ausgaben 1,204,000 Thlr. und 42,000 Thlr. mehr als 1857.

— Die Zouaven, welche im Kroll'schen Etablissement jetzt Vorstellungen geben, lassen den dritten Theil von der Einnahme ihrer Gastrollen den Wittwen und Waisen ihrer in der Krim gebliebenen Kameraden zukommen, und sollen auf diese Weise schon im Ganzen dem für jene Unglücklichen bestehenden Unterstützungs-Fonds gegen 100,000 Fr. zugewendet haben.

— Prof. Dr. Tholuck in Halle hat mit dem Schluß des Wintersemesters in Begleitung seines Ammanuensis eine Ferienreise nach Algier und dem kleinen Atlas, dem Küstenzuge des Atlasgebirges, angetreten, auf der er wohl auch Bona, das alte Hippo Regius, den Bischofssitz von St. Augustinus, besuchen wird. (N. Pr. Z.)

Bonn, 18. März. In der physik. Section der niederrh. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde stellte Prof. Busch ein junges Mädchen vor, dessen linkes Auge seit 14 Monaten total erblindet. Als Ursache der Erblindung wurde mittelst des Augenspiegels ein Blasenwurm (Cysticercus) entdeckt, welcher die Netzhaut durchbrochen und frei im Glaskörper liegt, nicht von einer Membran umgeben, er kann sich frei im Glaskörper bewegen. Zuweilen steigt er so tief hinunter, daß man ohne künstliche Beleuchtung mit unbewaffnetem Auge die Schwanzblase, den Körper, das Ausstrecken und Einziehen des Halses, die Saugnäpfe am vorderen Ende beobachten kann.

Kopenhagen, 23. März. Zur Ergänzung der telegraphischen Berichte über die Reichsrathssitzung vom 23sten können theilweise folgende, dem „Hamb. Corr." telegraphisch zugegangene Mittheilungen dienen: Die geheime Reichsrathssitzung dauerte beinahe zwei Stunden. Der Conseils-Präsident beleuchtete den Inhalt der auf die Bundesbeschlüsse abgegebenen Antwort, so wie die Stellung Dänemarks in Europa. Eine sofortige Diskussion wurde mit 38 Stimmen gegen 12 abgelehnt. Der Finanz-Ausschuß hat beantragt und der Finanzminister in Berücksichtigung genommen, daß im nächsten Biennium keine außerordentlichen Steuern ausgeschrieben werden sollen. Man werde den Kassenbehalt verwenden. Der Konseils-Präsident hat dem Reichsrathe mitgetheilt, daß in der nach Frankfurt abgesandten Antwort die Ernennung eines dänischen und eines deutschen Delegirten zur Ordnung des mit dem deutschen Bunde bestehenden Konflikts proponirt werden solle.

Paris, 22. März. Die Anzahl der Gesellschaften zur gegenseitigen Hülfsleistung hat sich in den 6 Jahren seit dem Staatsstreich von 2000 auf 3500 also um ¾ vermehrt; diese Gesellschaften zählen ungefähr eine halbe Million Mitglieder. Der Reservefonds beträgt 18 Millionen Franks; ungefähr 16 Mill. sind für 8 Mill. Krankheitstage ausbezahlt worden; und an arbeitsunfähige Greise werden jährlich etwa 3 Mill. in Pensionen ausbezahlt. Seit der Errichtung des „Kaiserlichen Asyls von Vincennes für die Invaliden der Arbeit" werden die Mitglieder der „Sociétés de secours mutuels" in Krankheitsfällen für einen halben Frank täglich daselbst verpflegt. Für Andere ist das natürlich nicht so billig.

— Der Unterrichtsminister Rouland hat ein neues Reglement für den Unterricht erlassen, in welchem unter Anderm vorgeschrieben ist, daß die Programme für die Vorlesungen dem Minister zur Genehmigung vorgelegt werden müssen und daß die Professoren angehalten sind, innerhalb der Schranken dieser Programme zu bleiben. In jedem Auditorium befindet sich ein Sitz für den Rektor oder dessen Stellvertreter, welcher mit der Ueberwachung des höhern Unterrichts beauftragt ist. Der Minister bemerkt in der beigefügten Instruktion, daß man auf solche Weise, indem

man die Pflichten der Professoren feststelle, die Laune und Privatliebhaberei auf immer aus ihren Vorlesungen verbanne. Jeder Professor habe seinen bestimmten Platz, seine genau festgestellte Aufgabe, welche seiner Fähigkeit, seinem Geschmack und seinen Studien angemessen sei. Wollte man anders verfahren, so würde man die Jugend verwirren und die Erwartungen des gebildeten Zuhörers täuschen. Man meint, daß nach solchen Vorschriften Saint Marc Girardin seine Professur aufgeben werde.

— Außer den auf das Leben Napoleons III. versuchten Attentaten sind in dem neueren Frankreich bekannt: Am 13. Februar 1820 erdolchte Louvel den Herzog von Berry; am 28. Juli 1835 feuerte Fiesche seine Höllenmaschine aus 28 Flintenläufen auf Louis Philipp ab, ohne ihn zu treffen; am 23. Juni 1836 schoß Alibaud auf denselben eine Flinte ab, am 27. Dezbr. dess. J. Meunier eine Pistole; im Sept. 1841 feuerte Quessinet auf den Herzog von Aumale; am 16. April 1846 schoß Pierre Lecomte auf Louis Philipp.

— Vieuxtemps hat das Unglück gehabt, ein Auge zu verlieren. Es wurde ihm der Bogen seiner Violine aus Unachtsamkeit ins Auge gestoßen.

Triest, 24. März. Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Cattaro sind gestern zwei türkische Kriegsschiffe, ein Schrauben-Linienschiff und eine Schrauben-Fregatte, die 3500 Mann unter dem Befehle Kadri Pascha's am Bord haben, in die Bucht von Kleck eingelaufen. Ein drittes Schiff wird nachfolgen.

Genua, 20. März. Das Urtheil des Gerichtshofs in dem Prozeß gegen die Urheber und Mitschuldigen des Insurrektionsversuchs in Genua vom 29. Juni 1857 lautet wie folgt: 29 der 57 Angeklagten sind freigesprochen; 27 sind zu Kettenstrafe auf Lebenszeit, 9 auf 20 Jahre, 1 auf 13, 7 auf 12, 10 auf 10 Jahre verurtheilt. (Unter den letztern befindet sich der Direktor des Journals „Italia e Popolo", Savi). Einer ist zu einer Gefängnißstrafe von sieben Jahren verurtheilt. Sechs Angeklagte, unter denen Mazzini, sind in contumaciam zum Tode verurtheilt.

London, 24. März. Offiziell hier eingetroffene Nachrichten melden, daß der frühere Statthalter von Canton, Yeh, als Gefangener nach Kalkutta unterwegs sei, daß die Bevollmächtigten Amerikas und Rußlands mit denen der Westmächte gemeinsame Forderungen nach Peking abgesandt haben und die Antwort Chinas Mitte März erwarteten. — Am 10. März ist die Blokade Cantons aufgehoben worden. — Dem Vernehmen nach sollen anfänglich fünf Millionen, später drei Millionen Pfd. der indischen Anleihe zu 7 pCt. kontrahirt werden.

— Ueber die gegenwärtig aktive indische Armee finden sich im „Bombay Standard" folgende Angaben: Sir Colin Campbell hat ungefähr 20,000 Mann unter seinen unmittelbaren Befehlen, mit mindestens 15,000 Mann im Rücken und auf beiden Flanken. Die Kolonnen von Roberts, Rose und Whitlock, sammt ihren Reserven, sind gleichfalls an 20,000 Mann stark, und Chamberlain muß gegen 10,000 Mann beisammen haben, so daß die dem Feinde gegenüberstehende Armee gegen 65,000 Mann, meist europäische Truppen, zählt, während an 30,000 Mann in verschiedenen kleinen Abtheilungen den Dienst im Felde versehen; 18,000 europäische Soldaten stehen im Pendschab, und wir haben wahrscheinlich 60,000 Mann in den eingebornen Armeen von Bombay und Madras im stationairen Garnisonsdienst.

Stadt-Theater.

Letzte Gastdarstellung der Frau Eugenie Nimbs: Die Jüdin, Oper v. Halevy.

Nachdem Frau Nimbs auf allgemeines Verlangen den Romeo wiederholentlich gesungen hat, eine Rolle, welche den persönlichen, wie den Stimmvorzügen der Künstlerin zu einer besonders glänzenden Grundlage dient, trat sie — hoffentlich noch nicht zum letzten Mal — als Recha in Halevy's „Jüdin" auf. Diese Rolle ist recht eigentlich eine dramatische, denn sie entwickelt eine wahre Fluth von Seelenstimmungen und Leidenschaften in raschem Wechsel und in den stärksten Färbungen. Die Musik, welche in diesem Werke überhaupt den stark ausgeprägten Typus der neu-französischen großen Oper zum prägnantesten Ausdruck bringt, entfaltet den ganzen Reichthum der ihr zu Gebote stehenden materiellen Mittel, den größtmöglichsten Pathos im deklamatorischen Gesangsstyl, die eindringlichste sinnliche Melodik, um den beiden Hauptfiguren, dem Eleazar und der Recha, eine außergewöhnliche musikalisch-dramatische Wirkung zu verleihen. Ist der Eindruck nicht überall ein ästhetisch-befriedigender, weil der Tonsetzer nicht selten an die äußersten Gränzen des Schönen streift und vom Bizarren nicht frei zu sprechen ist, so erscheint die Musik doch in hohem Grade interessant und characteristisch, nicht weniger geistreich und sinnlich anregend. Die Darsteller können viel dazu thun, das reiche dichterische und musikalische Material zu einem Ganzen von großer Wirkung zu verschmelzen. Frau Eugenie Nimbs, die intelligente dramatische Sängerin, gab als Recha ein ungemein lebensvolles und anziehendes Bild in glühender, aber stets schöner Färbung. Entsprach schon die eben so imposante als edle äußere Erscheinung der darzustellenden Rolle in seltener Weise, so kamen die übrigen reichen Mittel der Künstlerin hinzu, um die Recha mit Vorzügen zu schmücken, welche den lebhaftesten Antheil hervorrufen müssen. Einmal ist es die mächtige, umfangreiche und modulationsfähige Stimme, welche der Sängerin Erfolg verschafft, dann aber die innigste Hingabe an ihre Aufgabe, das seelenvolle Feuer, welches ihren Gesangsvortrag und ihre Darstellung durchströmt. Schon im ersten Akt, in der tief eindringlichen Final-Melodie, gab Frau Nimbs ihrem reichen Organ so ausdrucksvolle Accente, daß man von der Wirkung der Parthie im Verlaufe der Oper das Höchste zu erwarten berechtigt war. Der zweite Akt erfüllte diese Erwartung vollkommen. Zunächst fesselte die zart und innig gesungene schöne Arie, in welcher die Künstlerin das Gefühl der Liebe und die Spannung schüchtern-ängstlicher Erwartung in ergreifenden Zügen zu schildern wußte. Alle Stadien der Leidenschaft, bis zum hellen Auflodern der glühendsten Flamme, welche das vernichtende Bewußtsein, von dem Geliebten sich getäuscht zu sehen, zum Ausbruch bringt, illustrirte diese Recha in effectvollster Weise und mit überzeugender Gewalt, dabei musikalisch korrect und schön. Die Theilnahme verminderte sich auch später nicht, obschon die Wirkung der Rolle von hier ab an Interesse abnimmt. Frau Nimbs besitzt in hohem Grade die Befähigung, von der Bühne herab zu wirken, sie ist zur dramatischen Sängerin geboren, denn sie versteht es, die Gluth ihrer Empfindung auf den Hörer zu übertragen. Einzelne Schwächen in der Gesangsbildung, namentlich auch eine etwas breite Aussprache der kurzen Endsilben, z. B. des en, treten zurück vor dem schönen Totaleindruck, den man von dieser mit herrlichen Gaben ausgerüsteten Bühnenerscheinung empfängt. Frau Nimbs erhielt wieder Ehrenbezeugungen in reichem Maaße, auch fehlte es an reizenden Blumensträußen nicht, dem geeignetsten Symbol ihres in schönster Frische blühenden Talentes. Möchte der Ruf: „Hierbleiben!" die Künstlerin veranlassen, uns noch durch einige Rollen zu erfreuen. Sehr gut unterstützt wurde Frau Nimbs durch Herrn Arnold, welcher den Juden sehr talentvoll darstellte und auch musikalisch Tüchtiges gab. Im vierten Act führte das Uebernehmen des Stimmorgans ein Mißgeschick herbei, welches indessen dem Löblichen der Leistung keinen Eintrag thun konnte. Die warme Anerkennung des Publikums und der Hervorruf des fleißigen Sängers war durchaus gerechtfertigt. Durch die übrigen Darsteller wurde man weniger befriedigt. Theils reichten ihre Kräfte nicht ganz aus für die musikalischen Anforderungen der Rollen, theils fehlte es ihnen an Sicherheit. Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 26. März. Ein plötzlicher Todesfall erregt in der Stadt allgemeine Theilnahme. Hr. Dr. Anger, Professor der Mathematik am hiesigen Gymnasium, verschied gestern Mittag plötzlich am Schlagflusse. Ein Nekrolog des hier wie in den weitesten Gelehrtenkreisen hochgeachteten Verstorbenen wird nach dem Begräbnisse, welches Montag früh 7 Uhr stattfindet, erfolgen.

— Der rühmlichst bekannte Declamator Hr. Fröhlich hat auf seiner Rundreise durch Deutschland auch unsere Stadt berührt, um dem Frohsinn und Gemüthlichkeit liebenden Publikum Gelegenheit zu geben, einige Abende bei seinen unterhaltenden humoristischen Vorträgen angenehm zu verleben. Schon in seiner äußeren Erscheinung sich als ein Mann von höherer Bildung zeigend, ist derselbe unvergleichlich im Nachahmen deutscher Dialecte und ebenso vorzüglich in der Mimik. Dabei liefern seine musikalischen Scherze den Beweis, daß Hr. Fröhlich auf dem Felde der Musik kein Fremder ist. Bei seinem sprudelnden Humor, der befriedigend auch auf den erwähnten Zuhörer wirkt, besitzt Herr Fröhlich einen Takt, der nur erheitert, nie aber verletzt. Möge seine Anwesenheit von recht Vielen dazu benutzt werden, sich zu amüsiren und zugleich dem wackern Künstler lohnende Anerkennung zu verschaffen.

— Der diesmalige Spätwinter hat nach mannigfacher Richtung hin sich nachtheilig erwiesen. Wie er den Gesundheitszustand der Menschen vielfach beeinträchtigt, so hat er besonders auch für den Wildstand nachtheilige Folgen gehabt. Aus Mangel an Nahrung hat das Wild sehr gelitten, und namentlich sind an mehreren Orten Hasen verhungert auf freiem Felde gefunden worden.

Stolp, 22. März. Am Sonnabend Nachmittag brannte es wieder in dem alten Landschaftshause und zwar diesmal im Keller. Das Feuer wurde bald gelöscht und soll man bei dem Durchsuchen des Kellers mehrere brennbare Stoffe gefunden haben, welche auf eine vorsätzliche Brandstiftung schließen lassen. (St. W.)

Greifswald, 23. März. Nachdem das schon in den letzten Wochen verbreitete Gerücht seine Bestätigung gefunden, daß der Hr. Professor Dr. Pohl die hiesige Universität verlasse, um dem Rufe als Direktor der chirurgischen Abtheilung des Danziger Krankenhauses Folge zu leisten, wurde von den Studirenden hier allseitig der Wunsch ausgesprochen, demselben vor seinem Scheiden ein öffentliches Zeichen der Anerkennung und Theilnahme darzubringen. So fand am Abend des 20sten d. M. ein Fackelzug statt. — In welch hohem Maße aber Hr. Prof. Dr. Pohl sich die allgemeine Achtung und Liebe der hiesigen studirenden Jugend erworben habe, zeigte sich bei dieser Gelegenheit auf das Deutlichste, denn nicht allein sämmtliche Studenten der Medizin, sondern auch viele der älteren Commilitonen, sowie Mitglieder aller Fakultäten betheiligten sich an dem Zuge. — Geleitet von vier Marschällen, welchen der akademische Senat die bei Gelegenheit der letzten Säkularfeier angefertigten Marschallstäbe bewilligt hatte, bewegte sich der etwa 140 Mann starke Zug durch die Hauptstraßen der Stadt bis zu der Wohnung des Hrn. Prof. Dr. Pohl, welchem alsbann eine aus drei Studirenden der Medizin bestehende Deputation begrüßte und die Glückwünsche der Studentenschaft entgegenbrachte. — Sichtlich

ergriffen sprach Hr. Prof. Dr. Pohl den Anwesenden seinen Dank für die „lauten" und „hellleuchtenden" Beweise der Theilnahme in den wärmsten Worten aus. Hierauf vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem im Gesellschaftshause veranstalteten Commerce. — Auch hier konnte Hr. Prof. Dr. Pohl wiederum ersehen, welch allseitiger Anerkennung und Liebe er sich zu erfreuen habe; denn außer Sr. Magnificenz dem derzeitigen Rektor Prof. Dr. Bardeleben, den gesammten Professoren und Docenten der Medizin hatten auch Professoren anderer Fakultäten und viele Freunde des gefeierten Gastes sich eingefunden. — Der Präsidirende gab in kurzen und passenden Worten den Gefühlen einen Ausdruck, welche an dem heutigen Tage die Brust aller anwesenden Studirenden bewegten, der Freude, da es vergönnt sei, heute dem allgeliebten Lehrer einen Beweis der Liebe und Achtung zu geben, der Trauer, da es ja bei seinem Scheiden geschehe. — Nach mehreren Toasten sprach darauf Hr. Prof. Dr. Niemeyer seinen Wunsch dahin aus, daß der gefeierte Gast, der jetzt dem akademischen Wirken entzogen werde, gleich seinen Vorgängern bald wieder demselben als ordentlicher Professor der Chirurgie wiedergegeben werde. H.

— Am 14. März ereignete sich in Swinemünde das Unglück, daß auf einem Liebhabertheater, bei der Aufführung von Schiller's Räubern durch Handlungskommis, ein Akteur den andern erschoß. Des besseren Effekts wegen hatte ersterer nämlich sein Terzerol mit einem Pfropfen versehen, welcher beim Schuß den unglücklichen Mitspieler ins Gesicht traf und ihn lebensgefährlich verletzte.

Gembic (Großh. Posen), 19. März. Der Bürgermeister Kaltwasser, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, ist gestern Abend meuchlings erschossen worden. Es war 10 Uhr und K. im Begriff, sich zu Bett zu begeben, als ein Pistolenschuß, durch das Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers abgefeuert, ihn tödtlich verwundete. Mit dem Rufe: „Jetzt habe ich genug bekommen!" stürzte K. leblos zur Erde. Der Ermordete hinterläßt eine Frau und acht unerzogene Kinder im tiefsten Jammer. Landrath Kühne aus Mogilno besichtigte heute den Ort des Verbrechens und ordnete das Nöthige zur Ergreifung des muthmaßlichen Mörders an. Man giebt dem letzteren auch Schuld, im vorigen Jahre die Wirthschaftsgebäude des ermordeten K. in Brand gesteckt zu haben. (Pos. Z.)

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 25. März.

25 Last Weizen: 137pf. und 133—34pf. fl. (?), 130pf. fl. 420, 127—28pf. blausp. fl. 370; 24 Last Roggen: 130pf. fl. 246—249, 128pf. fl. 240—243; 36 Last Gerste: 118 und 117pf. fl. (?), 110pf. fl. 204 — fl. (?), $1\frac{1}{2}$ Last ord. w. Erbsen fl. 348, 8 Last Leinsaat fl. 564, 50 Ctr. roth. Klees. 12 Thlr., 18 Ctr. weiß. Klees. (?).

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 25. März 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	100	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$	81
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	do. do.	4	—	$90\frac{3}{8}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Königsb. Privatbank	4	$84\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	95	—	Preußische do.	4	91	$90\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{8}$	$83\frac{5}{8}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	$4\frac{1}{2}$	$138\frac{1}{2}$	$137\frac{1}{2}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	114	—	Oesterr. Metall	5	$79\frac{1}{2}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$83\frac{1}{4}$	do. National-Anl.	5	82	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{4}$	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$83\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Posensche do.	4	—	$98\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$92\frac{3}{4}$	—
				do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$89\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
26	8	27″ 8,37‴	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,1	WNW. frisch, bewölkt.
	12	27″ 8,10‴	5,3	4,1	+ 2,4	do. windig, abwechselnd Hagel und Schneebühen.
	4	27″ 7,86‴	5,4	5,0	+ 2,6	West windig, bez. u. trübe.

Todes-Anzeige.

Gestern den 25. März Mittags 2 Uhr nach eben abgehaltener öffentlicher Prüfung starb plötzlich an einem Schlagflusse Herr **Dr. Carl Theodor Anger**, Professor der Mathematik am hiesigen Gymnasium, Ritter des rothen Adlerordens, im noch nicht vollendeten 55sten Lebensjahre. Wie die Wissenschaft einen ihrer unermüdeten Förderer, das Gymnasium eine Zierde, so verlieren die Unterzeichneten an ihm einen allen theuren und hochgeschätzten langjährigen Collegen.

Danzig, den 26. März 1858.

Das Lehrer-Collegium des Gymnasiums.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Ober-Medizinal-Rath Hr. Dr. Thilenius, der pract. Arzt Hr. Dr. Thilenius u. Hr. Inspector Funk a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Partikuliers Stavenow u. Senius a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Arnold a. Osterwieck. Die Hrn. Gutsbesitzer Uphagen a. Borreck, Peters a. Wispau u. Schröder a. Mestien. Hr. Humorist Fröhlich a. Königsberg. Hr. Oberamtmann Dräher a. Fraßdorff. Die Hrn. Kaufleute Schwarz a. Schwetz u. Grosser a. Berlin.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Völker a. Berlin, Scheumann a. Gr. Tuchen u. B. Krause a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Pölke a. Spandau, Kleißen a. Greblin u. F. Schirner a. Berlin.

Deutsches Haus:

Hr. Contre-maître de la marine française Charles Travnoués à Brest et Jerôme Bertin à Lorient. Hr. Kaufmann Aeuer a. Elberfeld. Hr. Gutsbesitzer Knopf a. Abl. Rauden.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Dietrich a. Marienburg u. Stellmacher a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer Kiesewetter a. Culm. Die Hrn. Kaufleute Burg a. Berlin u. Paul a. Marburg.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Rosenheim a. Heidingsfeldt u. Elsner a. Berlin. Hr. Partikulier Range a. Posen. Hr. Rentier Bonus u. Hr. Gutsbesitzer Fridrich a. Conitz.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Brandt a. Uckermünde, Grapow a. Stettin u. Döthlaff a. Rothebude.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des Bedarfs an **pulverisirtem Wermuthskraut** für die Jahre 18⁵⁸/₆₀ im Betrage von 240 Ctr., im Ganzen oder in getheilten Posten, soll im Wege der Submission verdungen werden. Die Bedingungen sind bei dem Haupt-Zoll-Amte in Danzig, bei dem Haupt-Steuer-Amte in Elbing und bei dem unterzeichneten Amte einzusehen, und dem Letzteren die Lieferungs-Offerten schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wermuthskraut"

bis zum 1. April c., Mittags 12 Uhr, einzusenden. Jeder Submittent bleibt 2 Monate an seine Offerte gebunden und ist verpflichtet, die auf 1/10 des Lieferungswerthes bestimmte Caution auf Erfordern sogleich bei dem Haupt-Salz-Amte niederzulegen.

Königsberg, den 21. März 1858.

Königl. Haupt-Salz-Amt.

L. G. Homann's Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, empfiehlt sich beim Beginn des neuen Quartals zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden

Zeitschriften, Journale und Blätter,

sie mögen von auswärtigen oder hiesigen Buchhandlungen angezeigt und **in deutscher oder in fremder Sprache** gedruckt worden sein.

Würdiges Confirmationsgeschenk!

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Spitta, Psalter und Harfe.

Eine Sammlung christlicher Lieder zur häuslichen Erbauung.
In Leinen gebunden 1 Thlr.
In feinstem engl. Einband 1 Thlr. 16 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse Nr. 20. nahe der Post.
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

Im Verlage der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung, in **Danzig** durch **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz,** Langgasse No. 35, und Königl. Post-Anstalt zu beziehen:

Archiv für Preußisches Strafrecht.

Herausgegeben durch
Goltdammer, Königl. Ober-Tribunals-Rath.

VI. Bd. 1. Heft. jährl. Prän.-Pr. für 1. bis 6. Heft 5 Thlr.

Nachdem nunmehr durch eine fünfjährige Dauer und durch die Verbreitung in weiten Kreisen das **„Archiv für Preußisches Strafrecht"** sich als ein für die Doktrin und Praxis unentbehrliches, auch im Auslande vielfach geschätztes und benutztes Organ der Jurisprudenz bewährt hat, zahlreiche Verbindungen endlich für treffliches Material auch in der Zukunft bürgen, wiederholen wir hiemit die Empfehlung desselben.

Die Jahrgänge 1853—57 Band I bis V sind noch zu dem Preise von à 5 Thlr. vorräthig.

Schrauben-Dampfer-Linien.

Nach Hull:

Alexandra . . . . am 30. März.
Emilie, Arthur . . . . . „ 2. April.
Wesley . . . . . „ 5. „
Gertrude . . . . . „ 8. „
Eugenia . . . . . „ 11. „

Nach London:

Alexander II. . . . am 1. April.
Lord Worsley . . „ 8. „
Lord Aschley . . „ 15. „

Nach Rotterdam:

Maassstroom . . . am 10. April.

Nach Colberg & Stolpmünde.

Stolp, wöchentlich Freitags 4 Uhr Morgens.

Rud. Christ. Griebel in **Stettin.**

Der **Ausverkauf** des **Waarenlagers** aus der Concurs-Masse des Lederhändlers **J. E. Stobbe,** Breitgasse Nro. 111, soll mit dem 24. März daselbst beginnen.

Das **Lederlager** ist **vollständig fortirt** und besonders hervorzuheben sind: **Mastricher Sohlleder, Halbsohlleder, Wild- und Deutsch-Berliner-Brandsohlleder** wie auch **Kalb- und Fahlleder** in **verschiedenen Qualitäten** und andere dergleichen Waaren mehr.

Die **Preise** sind äußerst **billig** gestellt, damit der Ausverkauf in **kürzester Zeit** beendet werden kann.

Güter-Verkäufe

betreffend.

Die Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Besitzungen zu verkaufen und mich mit den Verkaufsaufträgen beehren wollen, bitte ich um gütige Uebersendung specieller Beschreibung und Angabe der genauesten Verkaufsbedingungen.

L. G. Rost in **Dirschau.**

Ein **Wirthschafts-Beamter,** Mitte 30 Jahren, sich über seine Fähigkeiten auf die Empfehlungen seiner Principale und deren Zeugnisse stützend, bekannt in den Bewirthschaftungen der Mark, Schlesien, Posen und Pommern, sucht während seiner Dienstzeit in hiesiger Provinz als Administrator oder selbstständiger Inspector eines Guts zu Johanni oder Michaeli d. J. ein anderweitiges Placement.

Gefällige Offerten werden unter Adresse „H. R. 2. Elbing" erbeten.

Schlesische Pflaumenkreide,

vorzüglicher Qualität, in Kübeln offerirt à 10 Thlr. pr. Ctnr.

J. Mogilowski.

Für einen ordentlichen Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft, vorzugsweise vom Lande, ist eine Stelle vacant Vorstädt. Graben 5.

Ein gut erhaltenes 6octaviges **Pianoforte** in birkenem Kasten ist zu verkaufen Korkenmachergasse No. 4.

Abonnements-Einladung.

5000 Auflage. **Berliner Gerichts-Zeitung.** 5000 Auflage.

Die Berliner Gerichts-Zeitung wird wie bisher durch **Mittheilung aller wichtigen Rechtsfälle im Gebiete der Criminal- und Civil-Justiz** in Berlin und durch **möglichst interessante** Darstellung derselben, wie auch durch eine reichhaltige **Criminal-Chronik** des **In- und Auslandes,** sowie durch **freie Besprechung vorkommender Ereignisse** ihrem juristischen Zweck: populäre Belehrung über Rechts-Angelegenheiten, zu entsprechen suchen.

Außerdem wird sie unter der Rubrik:

Polizei- und Tages-Chronik

ferner die **wichtigsten interessantesten Ereignisse Berlin's** und für Unterhaltung der Leser durch ein interessantes, einen Roman enthaltendes Feuilleton, so wie durch kleinere humorische Artikel sorgen. Die Redaction hofft, der Zeitung auch die Gunst und die bedeutende Verbreitung zu erhalten, die ihr bisher zu Theil geworden sind, um so mehr, als sie die Zahl ihrer Mitarbeiter durch neu gewonnene tüchtige Kräfte verstärkt hat und ihr fortdauernd die zuverlässigsten Quellen zu Gebote stehen.

Geschäftsleuten empfiehlt sich die Gerichts-Zeitung ihres weiten Leserkreises wegen zur Aufnahme von Insertionen. Preis pro Zeile 1½ Sgr.

Die Zeitung erscheint wöchentlich **drei** Mal. Preis pro Quartal 22½ Sgr., inclusive Porto. Bestellungen nehmen außerhalb alle Postanstalten entgegen, in Berlin **die Expedition der Gerichts-Zeitung,** Sparwaldsbrücke Nr. 1.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.